

1906 – 2006

## PFINGSTBEWEGUNG 2006



Thomas Ball Barratt



Jonathan Paul



Donald Gee



Lewi Pethrus



David Yonggi Cho



Reinhard Bonnke

feiert die Pfingstbewegung ihren hundertsten Geburtstag. In dieser kurzen Spanne wuchs sie von einem kleinen afrikanisch-amerikanischen Grüppchen in einem Hinterhof zu einer Erweckungsbewegung von einigen hundert Millionen Gläubigen rund um die Welt. Ein kirchengeschichtlich einzigartiges Ereignis und ein Vorrecht, dieser Bewegung anzugehören.

### Geburtsstunde in Los Angeles

Dabei lässt sich die Geburtsstunde der Pfingstbewegung wohl kaum mathematisch genau festlegen. Sie fiel ja nicht wie ein kompakter Stern vom Himmel, um präzise berechenbar auf unserem Planeten aufzuschlagen.

Schon ein halbes Jahrhundert vor ihrer Geburt bewegten sich machtvolle, erweckliche Ströme: die Reformation, parallel zu ihr der Pietismus und die Täuferbewegung. Es erhoben sich die Wogen des Methodismus, der Heilsarmee und der Heiligungsbewegungen. 1904 elektrisierte die Erweckung in Wales die gläubige Welt und belebte die Erwartung auf ein neues Pfingsten, auf eine Heimsuchung des Heiligen Geistes mit Gaben und Kräften.

Allgemein wird der Beginn der Pfingstbewegung mit der Erweckung datiert, die Samstag, den 14. April 1906 in der „Azusa Street Mission“ Los Angeles aufflammte. Menschlich gesehen ein erbärmlicher Beginn, wie Fragmente aus einer Beschreibung Per Olov Enquists, einem nichtpfingstlichen Beobachter, zeigen: „Die Pfingstbewegung, in Sägespänen in einer Methodistenkirche geboren, in einem kleinen verfallenen Lagerplatz für altes

Bauholz und anderes Gerümpel. Zwei leere Packkisten als Rednerpult, Sitzplätze für vierzig Personen. Die Taufe im Ozean. Der einäugige, leicht hinkende Schwarze Seymour hatte den Funken mit Worten von solcher Macht entzündet, dass selbst der stärkste Gegner in die Sägespäne auf den Boden sank und nach Gnade und Erlösung rief.“ Wieder einmal: Wenn Gottes Stunde schlägt, ist ihm die Armseligkeit des Menschen ein Pappenstiel.

### Ein Heer von Zeugen

Die Pfingstbewegung wurde also nicht wie andere Kirchen und Gemeindebewegungen von überragenden Persönlichkeiten – wie Martin Luther, John Wesley, General Booth u. a. – ins Leben gerufen. Sie hat aber ein Heer von Zeugen Jesu hervorgebracht, die das Evangelium wie Sturmvögel bis zu letzten Stämmen und Völkern trugen.

Und mit ihrer Pionierzeit hat sie Persönlichkeiten hervorgebracht, die wie Leuchttürme bis in unsere Zeit hineinleuchten. Der schon gesegnete Dienst dieser Männer wurde durch die Erfahrung der Geistestaufe revolutioniert. Gegen ihren Willen ertrugen die alten konfessionellen Schläuche den neuen Wein nicht. So wurde in Schweden und Norwegen die Pfingstbewegung geboren. Lewi Pethrus, der überzeugt war, „weder der individuelle Gläubige noch die Kirche Christi könne ohne die Taufe im Heiligen Geist den von Gott gegebenen Auftrag erfüllen“, wurde Pastor der größten Pfingstgemeinde Europas in Stockholm. Und zudem Bahnbrecher der schwedischen Pfingstbewegung mit heute 160 000 Zugehörigen. Seine Schriften und Bücher wurden um die ganze Welt gelesen.

Thomas Ball Barratt, auch er ein vielbeachteter Verfasser von Schriften und Büchern, war als reisender Evangelist während der Anfangsdekade bei der Entstehung der Pfingstbewegung in vielen europäischen Ländern zuge-

gen, bevor er bis zu seinem Lebensende Pastor der Filadelfia-Gemeinde in Oslo wurde. Zu Recht wurde er „Apostel Europas“ genannt.

### Fels in der Brandung: Jonathan Paul

Wo immer sich Erweckung erhebt, formiert sich auch bitterer Widerstand. Das war bei Jesus so, es war bei den Aposteln und bei der Urgemeinde so. Auch die Pfingstbewegung blieb davon nicht verschont. Ab 1909 kamen große Scharen aus allen Teilen Deutschlands nach Mülheim/Ruhr. Da ging es wie bisher in Heiligungskonferenzen um Wortverkündigung, Stärkung der Gläubigen, um Gebet für Kranke. Dazu kamen nun auch „Geistesausgießungen, wo das Jubeln kein Ende nehmen wollte.“ Die Pfingstbewegung hatte Fuß gefasst.

Nun erhob sich der Sturm einer wahren Geisterdebatte. In der neuen Bewegung hätten Dämonen das von Wesley gelegte Kuckucksei der Geistestaufe ausgebrütet. Da stand vor allem ein Mann der ersten Stunde, Jonathan Paul (1853 – 1931), wie ein Fels in der Brandung. Lutherischer Pastor und Theologe, begabter Prediger – er gehörte u. a. an der Seite Jakob Velters zu den populärsten Evangelisten Deutschlands –, zudem Autor und Poet, trug er die Hauptlast dieses bitteren Kampfes.

Der spitze Dorn im Fleisch der Evangelikalen – Berliner Erklärung 1909! – ist Gott sei Dank längst gezogen. Nicht zuletzt, weil Pastor Pauls Herz und Hand großherzig und versöhnend auch dem – theologischen – Gegner zugewandt blieb. Er statuierte damit, dass echtes Pfingsten immer auch um Einheit unter Brüdern ringt.

Seine Betonung der Heiligung lässt zudem nie vergessen, dass die Pfingstbewegung aus dem breiten Strom der Heiligungsbewegung entstand. „Der Heiligung nachzujagen“ war das große Thema Wesleys. Auf dem Zelt der Deutschen Zeltmission flatterte die Fahne „Heilig dem Herrn“. Kein Wunder, zielte für Jonathan Paul das Wirken des Heiligen Geistes in diesem neuen geistlichen Aufbruch auch in Richtung Heiligung. Man mag ihm ankreiden, er hätte mit seiner Lehre des „reinen Herzens“ über das Ziel hinausgeschossen. Wir müssen bekennen, dass die praktische Heiligung heute viel eher zu kurz kommt!

## „Apostle of Balance“: Donald Gee

Donald Gee (1891–1966) fand 14-jährig als scheuer Teenager zum Glauben. Als junger Kaufmann machte es ihm sein skeptischer Charakter nicht leicht. Erweckliche Unruhe war ihm ein Gräuel. Die Taufe seiner Mutter versetzte ihn in Zorn, und von einer Geistestaufe mit Hingabe und Harren wollte er nichts wissen. Aber er konnte dem Strom des Geistes nicht widerstehen. Die Geistestaufe erfüllte den scheuen Mann so mit Freude, dass er die Anbetung im Geist nicht nur im stillen Kämmerlein erlebte, sondern sich auch nicht schämte, in der Gemeinde in neuen Zungen laut zu singen. Donald Gee war auch musikalisch sehr begabt.

Vor allem aber fiel an dem jungen Pfingstpastor seine außergewöhnliche Lehrbegabung auf. Er hatte eine geniale Fähigkeit, auch schwierige Themen einfach darzustellen, sei es in Predigt, Belehrung oder Schrift. In der Nacht vor seiner Abreise zu einem Lehrdienst nach Australien und Neuseeland träumte ihm von einem großen Ozean-Liner, und er erschrak, dass die Kommandobrücke des hin- und herschlingenden Riesen nicht besetzt war.

Der Traum sollte eine tiefe Bedeutung haben. Die junge Pfingstbewegung war ein Schiff unter Volldampf. Ein Heer junger Evangelisten stürmte mit der Fackel des Evangeliums vorwärts. Aber nun bedurfte es der Ausgewogenheit und Führung im unruhi-

gen Gewässer des Spektakulären. Auf der Überfahrt schrieb er ein Manuskript über das ihm aufgegebene Thema: „Über die geistlichen Gaben“. Bücher mit diesem und anderen Themen – wie „Pfungsten“, „Die Früchte des Geistes“ und andere – sollten bahnbrechende Wirkung haben. Es gab wohl keine pfingstliche Zeitschrift rund um die Welt, die nicht Beiträge von ihm veröffentlichten. Als überragender Lehrer wurde er einer der ersten Männer der Pfingstbewegung und als solcher auch Herausgeber der Monatsschrift *WORLD PENTECOST* im Auftrag der Weltpfungstkonferenz. Auf der Kommandobrücke, wo er sich mit als Lehrer sah, war er nie abgehoben. Er wusste sehr wohl um die Dienste an den Dampfkesseln: „Lehrer sind nicht gefragt, ohne dass Evangelisten ihren Dienst ausführen und Propheten unsere Herzen mit feurigen Botschaften aus der Höhe erwecken.“ Klarheit, Transparenz und geistliche Wärme waren seine Markenzeichen, gerade auch, wenn er die Geistestaufe biblisch begründete. Man nannte diesen Mann voll Weisheit und Vollmacht „Apostle of Balance“.

### Mission: David Yonggi Cho und Reinhard Bonnke

Von ihrem Geburtstag bis heute ist die Pfingstbewegung durch und durch evangelistisch und missionarisch. Evangelisten standen an ihrer Wiege, und ein Heer von Missionaren ließ sie dynamisch wachsen. Auch der „Schweizerischen Pfingstmission“ blieb dieses Label, weil sie als Missionsgesellschaft gegründet wurde. Man kann kaum einen Fleck der Erde berühren, ohne auf pfingstliche Missionare zu stoßen. Auch heute sind zwei ihrer Repräsentanten weltbekannt:

David Yonggi Cho öffnete sich als Buddhist dem Evangelium und wurde gleichzeitig gerettet und von Tuberkulose geheilt. Bald begann er in den Slums von Seoul in einem ausgedienten Marinezelt zu evangelisieren. Daraus ist die Yoido Full Gospel Church geworden, mit 780 000 Mitgliedern die größte Kirche der Welt. Ununterbrochen verkündet er vor allem in Asien, aber auch auf allen Kontinenten das Evangelium. Auf die Frage nach dem Geheimnis dieses Erfolgs sagt er: „Es hat nichts mit besonderen Fähigkeiten meinerseits zu tun. Und doch,

es gibt ein Geheimnis: Es ist das Gebet, das die Hand Gottes bewegt, den Pastor und seinen ganzen Stab mit dem Heiligen Geist auszurüsten und das Leben der Versammlungsglieder zu berühren.“

Reinhard Bonnke, 1940 in Königsberg geboren, ging 1967 als Missionar in den südafrikanischen Bergstaat Lesotho. 1974 gründete er die Missionsgesellschaft CfaN: Christus für alle Nationen. Zu seinen Evangelisationen, nicht nur – aber vor allem in Afrika, vereinigt er Hunderte von Kirchen und Gemeinden, Tausende von Ordnern und erreicht so Hunderttausende. Reinhard Bonnke ist ein einzigartiger evangelistischer Visionär. Er hält es weniger mit dem Pflücken einzelner Ähren, obwohl er einem Pastor,



Der historische Versammlungssaal in der Azusa-Street in Los Angeles

der sein Burnout beklagte, sagen kann: „Dein Problem ist nicht, dass du ausgebrannt bist. Du sitzt in einem Kühlschrank und bist deswegen ausgekühlt. Also spring ins Feuer des Heiligen Geistes. Unser Gott ist Feuer, darum kann er nicht von Kühlschränken repräsentiert werden.“

Noch mehr geht es ihm um die große Ernte. In „Feuerkonferenzen“ gibt er an Massen evangelistisches Feuer weiter und proklamiert vor seinen Einsätzen: „Wir können Hunderttausende von Seelen dem Teufel vor der Nase wegschnappen! Das begeistert mein Herz!“

Schließlich: Was die Pfingstbewegung von gestern, heute und morgen auf ihrem Banner trägt, ist Jesus Christus. Wie die Cherubime im ersten Kapitel Hesekiels hat sie vier Flügel: Jesus rettet, Jesus heilt, Jesus tauft mit Heiligem Geist und Jesus kommt wieder! Und so hört man denn auch das Rauschen ihrer Flügel wie das Rauschen großer Wasser und wie ein Getön des Allmächtigen, wenn sie gehen. Wie das Getümmel in einem Heer. ◀

Jakob Zopfi, ehemaliger Präsident der SPM, war viele Jahre Vorsitzender des Komitees, das die Pfingst-Europa-Konferenzen ausrichtete. Heute lebt er mit seiner Frau Sylvia im aktiven Ruhestand in Kreuzlingen am Bodensee. Seine Homepage: [www.jakob-zopfi.ch](http://www.jakob-zopfi.ch)



### Pfingstler und Charismatiker weltweit

- Pfingstler 250 Mio.
- Katholische Charismatiker 90 Mio.
- Protestantische Charismatiker 50 Mio.
- Unabhängige Charismatiker 80 Mio.
- **Gesamt** ca. 470 Mio.

*Dies sind etwa 26% der Christenheit weltweit.*

### Andere Kirchen im Vergleich

- Baptistischer Weltbund 43 Mio.
- Lutherischer Weltbund 60 Mio.
- Weltrat der methodistischen Kirchen 70 Mio.
- Anglikanische Kirche 75 Mio.
- Reformierter Weltbund 75 Mio.
- **Weltpfungstkonferenz** 250 Mio.